



**Auszug aus dem
Jahresbericht 2020
Opferhilfebüro Aurich**

Opferhilfebüro Aurich

Jahresbericht 2020

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	
1. Organisation	4
1.1. Das Büro Aurich	5
1.1.1. Adresse	5
1.1.2. Öffnungs- und Sprechzeiten	5
1.2. Personal	6
1.3. Regionalvorstand	6
1.4. Öffentlichkeitsarbeit	7
1.4.1. Projektförderung	7
1.4.2. Presse	8
1.4.3. Vernetzung	10
2. Statistik	12
2.1. Anzahl der betreuten Person	12
2.2. Kontakt hergestellt oder vermittelt durch	12
2.3. Anzahl der finanziellen Hilfe	12
2.4. Wohnort	12
2.5. Verteilung nach Geschlecht	13
2.6. Altersstruktur	13
2.7. Delikte	13
3. Betreute im Rahmen der psychosozialen Prozessbegleitung	14
4. Ausblick	14
4.1. Wir sagen danke	16

Vorwort

Dies ist ein Bericht, der ein sehr herausforderndes Jahr beschreibt. Die Arbeit in der Stiftung Opferhilfe war ab Mitte März durch die Corona Pandemie geprägt. Anfang März konnte noch ein Workshop durchgeführt werden, auf dem sich die Kolleginnen und Kollegen gemeinsam mit der Geschäftsführung der Stiftung Opferhilfe das letzte Mal persönlich getroffen haben.

Danach fanden alle Besprechungen nur noch per Skype statt. Um die Büros arbeitsfähig zu erhalten, wurden sie geteilt. Für uns bedeutete das, dass eine Person im Homeoffice und eine Person im Büro war. Im Lockdown sollten die Kontakte so weit wie möglich eingeschränkt werden.

„Die Schwächsten der Gesellschaft sind am stärksten betroffen“

Dieser Satz hat sich auch in der Pandemie erneut bestätigt. In vielen Fällen gehört unser Klientel dazu. Die Isolierung, die Einsamkeit, die Machtlosigkeit gepaart mit der psychosozialen Unterversorgung hat eine Verschlechterung der psychischen Gesundheit zur Folge. Ein entkommen aus prekären, beengten familiären Verhältnissen war und ist oft nicht möglich, sodass davon auszugehen ist, dass auch die häusliche Gewalt zugenommen hat.



Wir können helfen!

We can help you! نحن نستطيع المساعدة!

 <p>Bei akuter Gefahr die Polizei anrufen! POLIZEIINSPEKTION AURICH/WITTMUND ☎ 110</p>	<p>FRAUEN- UND KINDERSCHUTZHAUS ☎ 0 49 41 - 6 28 47</p> <p>FRAUENBERATUNGSSTELLE BEI GEWALT ☎ 0 49 41 - 9 64 385</p> <p>BERATUNGS- UND INTERVENTIONSSTELLE BEI HÄUSLICHER GEWALT (BISS) ☎ 0 49 41 - 9 73 222</p>	<p>JUGENDAMT AURICH ☎ 0 49 41 - 1 60</p> <p>JUGENDAMT WITTMUND ☎ 0 44 62 - 86 01</p> <p>OPFERHILFEBÜRO ☎ 0 49 41 - 13 11 11</p> <p>SOZIALPSYCHIATRISCHER DIENST ☎ 0 49 41 - 16 53 00</p>	 <p>BUNDESWEITES HILFTELEFON ☎ 0 8000 - 116 016</p>
--	---	--	---






Daher ist es uns ein Anliegen, als Mitarbeiter der Stiftung Opferhilfe weiterhin für unser Klientel erreichbar zu sein und sie so gut wie möglich zu unterstützen. Um auf unsere Erreichbarkeit hinzuweisen haben wir uns im November 2020 an dieser die Postkartenaktion beteiligt.

1. Organisation

Die Stiftung Opferhilfe Niedersachsen wurde 2001 als Stiftung bürgerlichen Rechts von Seiten der Niedersächsischen Landesregierung eingerichtet. Sie gewährt Opfern von Straftaten und deren Angehörigen professionelle psychosoziale Beratung und Betreuung, leistet außerhalb gesetzlicher Ansprüche und über die Leistungen anderer Opferhilfeeinrichtungen hinaus materielle Hilfen und fördert die Opferhilfe auch als gesamtgesellschaftliche Aufgabe. In den niedersächsischen Opferhilfebüros in Niedersachsen stehen die hauptamtlichen Fachkräfte für die notwendige respektvolle Unterstützung der Opfer von Straftaten zur Verfügung.

Die Geschäftsführung der Stiftung ist beim Oberlandesgericht Oldenburg angesiedelt. Ihr obliegt die Abwicklung der laufenden Geschäfte der Stiftung und ihre Vertretung in sämtlichen Angelegenheiten.

Die Stiftung unterhält regionale Opferhilfebüros in allen elf Landgerichtsbezirken (Aurich, Braunschweig, Bückeburg, Göttingen, Hannover, Hildesheim, Lüneburg, Oldenburg, Osnabrück, Stade und Verden).

In den Opferhilfebüros arbeiten ausschließlich diplomierte/bachelorierte Sozialarbeiterinnen/Sozialpädagoginnen und Sozialarbeiter/Sozialpädagogen, viele davon mit qualifizierten, opferorientierten Zusatzausbildungen.

Die Stiftung Opferhilfe Niedersachsen ist Mitglied im „Arbeitskreis der Opferhilfen in Deutschland“ (ado) und arbeitet nach allgemein gültigen fachlichen Standards, die den rechtlichen und verwaltungsmäßigen Vorgaben der Stiftung entsprechen. Diese Standards enthalten ebenfalls spezifische Regelungen, die den Besonderheiten der Stiftung Opferhilfe Niedersachsen Rechnung tragen.

Die Grundlagen der sozialarbeiterischen Tätigkeit orientieren sich an dem „Code of Ethics“ der International Federation of Social Workers (IFSW).

1.1. Das Büro Aurich

1.1.1. Adresse

Opferhilfebüro Aurich

Lambertshof 9

26603 Aurich

Telefon: Heike Harms 04941 13 1111 ab Mai 2021 04941 9998 799

Christian Flügge 04941 13 1122 04941 9998 798

Telefax: 04941 / 13 1123 04941 9998 797

E-Mail: heike.harms@justiz.niedersachsen.de

christian.fluegge@justiz.niedersachsen.de

Homepage: www.opferhilfe.niedersachsen.de

1.1.2. Öffnungs- und Sprechzeiten

Das Opferhilfebüro bietet einmal wöchentlich eine offene Sprechstunde, jeweils am Donnerstag in der Zeit von 10.00 bis 12.30 Uhr an. Während dieser Zeiten können Klienten ohne Termin vorbeikommen oder telefonischen Kontakt aufnehmen.

Häufig werden Beratungstermine vereinbart. Durch diese Terminabsprachen ist gewährleistet, dass ausreichend Zeit für Beratungsgespräche zur Verfügung steht. In der Regel können zeitnahe Termine angeboten werden.

Auf Wunsch der Klienten können auch Hausbesuche durchgeführt werden, sowie Gespräche wohnortnah in neutralen Räumlichkeiten bei Netzwerkpartnern, in den Büros des AJSD oder draußen stattfinden.

1.4 Öffentlichkeitsarbeit

1.4.1 Projektförderung

Die Stiftung Opferhilfe Niedersachsen hat auch die Möglichkeit, Projekte anderer Einrichtungen in Niedersachsen finanziell zu unterstützen, um das Hilfsangebot für Opfer von Straftaten weiter auszubauen und zu verbessern. Auch in diesem Jahr hat sich das Auricher Büro an der Aktion des Arbeitskreises gegen häusliche Gewalt im Landkreis Aurich am 25.11.2019 am „Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen“ beteiligt. Im Rahmen dieser Aktion wurden im gesamten Kreisgebiet große Klebepunkte auf Fußwegen verklebt, die auf die Anzahl der Betroffenen und auf Hilfsangebote hingewiesen haben. Der Stiftung sind in diesem Jahr keine Kosten entstanden.

Hohe Dunkelziffer nicht gemeldeter Gewalttaten

Aktion Im Bereich Aurich Wittmund sind im vergangenen Jahr mindestens 600 Frauen Opfer häuslicher Gewalt geworden

Auszug aus dem Artikel des Norder Kuriers vom 26.11.2020



Birgit Ehring Tim (v.l. Gleichstellungsbeauftragte statt Aurich) Andrea Huschke (Frauenhaus Aurich) Heike Harms (Opferhilfe Niedersachsen), Olga Arefew (Frauenhaus Aurich), Inge Harms-Wahlich (BISS) und Darinka Hermann (Gleichstellungsbeauftragte Landkreis Aurich) zeigen Flagge Gegengewalt. Foto Jürgens

Die Fälle sind bloß die berühmt-berüchtigte Spitze des Eisbergs.

Aurich/WJ - Für manche Menschen ist der gefährlichste Ort der Welt genau dort, wo er eigentlich überhaupt nicht sein sollte, nämlich in den eigenen vier Wänden. Um auf das Problem der häuslichen Gewalt aufmerksam zu machen, veranstaltet die Frauenrechtsorganisation Terre des Femmes jedes Jahr zum 25. November einen internationalen Aktions- und Gedenktag. Für Aurich und Wittmund hat sich gestern ein Arbeitskreis, bestehend aus verschiedenen regionalen Hilfs- und Beratungsverbänden, daran beteiligt.

Allein im Einzugsbereich der Polizei Inspektion Aurich Wittmund sind im vergangenen Jahr mindestens 600 Frauen Opfer von häuslicher Gewalt geworden. So zu mindestens die offizielle Zahl der Hilfe suchenden.

Es ist der Sinn und Zweck des Arbeitskreises Gewaltfrei Leben im Landkreis Aurich, dem neben BISS und Vertretern der Polizeiinspektion Aurich-Wittmund außerdem die Opferhilfe Organisation Weißer Ring, die Beratungsstelle der Arbeiterwohlfahrt und die kommunalen Gleichstellungsbeauftragten angehören, auf diese Missstände hinzuweisen. Ein sichtbares Zeichen des Aktionstages ist, dass seit gestern, ähnlich wie auf vielen anderen Rathäusern, auch auf denen in Aurich und Umgebung nun blaue Fahnen von Terre des Femmes wehen. Sie verbleiben bis zum 10. Dezember, dem Internationalen Tag der Menschenrechte. Gleichzeitig wurden auf dem Pflaster vor dem Rathaus große orangefarbene Aufkleber angebracht mit Informationen zur aktuellen Situation in der Region und Telefonnummern, an die sich Betroffene im Notfall wenden können.

1.4.2 Presse

Um die Opferrechte und die Möglichkeiten der professionellen Beratung und Begleitung für Opfer von Straftaten in der Öffentlichkeit bekannter zu machen, ist es wichtig, Öffentlichkeitsarbeit zu leisten. Vielen Opfern ist nicht bekannt, dass es das Opferhilfebüro gibt, oder sie erfahren erst sehr spät davon. Eine möglichst schnelle Beratung jedoch eröffnet den Opfern einen zeitnahen Zugang zu umfassenden Informationen und zu den bestehenden Unterstützungsmöglichkeiten vor Ort, und trägt so zur Stabilisierung bei und hilft sekundäre Viktimisierung zu vermeiden.

So nutzte Herr Flügge das Angebot der hiesigen Presse ein Interview zu geben. Die Journalistin war auf ihn aufmerksam geworden, weil er eine Klientin im Gerichtstermin begleitet hat. Am 23. September veröffentlichte die ON folgenden Artikel:

Helfer betreuen Opfer von Gewalttaten

GESELLSCHAFT Landeseinrichtung in Aurich gewährt professionelle Unterstützung

VON GEERTJE MEYER

AURICH - Als ihr bewusst wurde, dass sie als Betroffene in einem Missbrauchsprozess aussagen müssen, packte sie die Panik. „Da hatte ich komplett die Augen vor verschlossen und plötzlich realisierte ich das“, sagt die Frau, die anonym bleiben möchte. Noch einmal die Geschichte erzählen, kritische Fragen aushalten – das ist selten eine einfache Angelegenheit für Betroffene.

Aus der Panik heraus fragte die Frau herum, wo sie Hilfe bekommen könne. „Beim Frauenhaus habe ich den Hinweis bekommen, mich an die Opferhilfe zu wenden.“ Ein Tipp, der wertvoll für sie wurde.

Die Stiftung Opferhilfe gibt es nur in Niedersachsen. Sie wurde 2001 von der Landesregierung eingerichtet. Die Mitarbeiter begleiten nicht nur die Opfer von Straftaten ins Gericht, sondern bieten auch praktische Hilfe, Beratung und Begleitung an. Insgesamt gibt es im Land elf Büros – eins befindet sich in

Aurich. „Wie wir helfen, ist ganz abhängig davon, was derjenige braucht, der sich an uns wendet“, sagt Christian Flügge. Der Diplom-Sozialarbeiter ist einer von zwei Mitarbeitern im Auricher Opferhilfebüro. Dort ist man zuständig für die Landkreise Aurich, Leer und Wittmund sowie die Stadt Emden.

Zunächst müssen alle Klienten ein Gespräch mit Flügge oder seiner Kollegin Heike Harms führen – telefonisch oder persönlich. Wie es dann weitergeht, ist ganz individuell. „Für manche reicht dieses erste Gespräch, andere betreuen wir über einen längeren Zeitraum. Wir klären die Menschen über ihre Rechte auf und ermöglichen finanzielle Unterstützung im Einzelfall“, so Flügge. Ganz wichtig sei dabei, dass das Angebot für die Betroffenen



Christian Flügge

freiwillig und kostenlos ist.

„Es geht bei uns nicht darum, dass der Betroffene zwangsläufig über die Tat spricht. Wir analysieren den Hilfsbedarf und prüfen, ob möglicherweise weitere Institutionen wie externe Fachberatungsstellen infrage kommen. Außerdem bieten wir den Menschen an, sie bei einer anstehenden Gerichtsverhandlung in den Zeugenstand zu begleiten“, berichtet Flügge aus der Praxis. Eine Anzeige der Tat sei keine Voraussetzung für Unterstützung von den Opferhelfern.

Im Fall der Frau, die anonym bleiben möchte, gab es eine Anzeige – und eine Gerichtsverhandlung. „Für mich war wichtig, dass ich mich bei der betreuenden Person wohlfühle“, blickt sie zurück. Es gab ihr Sicherheit, dass jemand außerhalb von Familie und Freundeskreis sie unterstützte, ohne zu urteilen. „Ich wurde immer wieder von Herrn Flügge bestärkt“, sagt sie. Der Opferhelfer saß im Gerichtssaal an ihrer Seite. „Wir hatten im Vorfeld abgesprochen, wie er

mir helfen kann, wenn ich Panik bekomme“, erzählt die Frau. Das ist laut Flügge sehr wichtig, denn bei Überforderung und Panik reagiere jeder Mensch unterschiedlich und brauche individuelle Begleitung.

Im Vorfeld helfen die Opferhelfer, die auch ausgebildete psychosoziale Prozessbegleiter sind, die Gerichtsverhandlung vorzubereiten. „Da geht es um ganz praktische Dinge, wie die Erläuterung des Ablaufs einer Verhandlung“, erläutert Flügge. Mit der Opferberatung kann in jedem Stadium eines Strafverfahrens begonnen werden, also auch schon vor Anzeigenerstattung – und sie kann nach Beendigung des Strafverfahrens weitergeführt werden. Auf Anraten Flügges hatte die Frau das Gericht schon vor dem Prozess kennengelernt. „Das war eine Superidee. Ich habe das mit meinem Mann gemacht und bin in mehrere öffentliche Verhandlungen gegangen, dann wusste ich schon mal, was mich in etwa erwartet“, sagt sie rückblickend.



Am 28.10.2020 besuchte Herr Pfeleiderer das Opferhilfebüro. Er ist der Landesbeauftragte für Opferschutz in Niedersachsen. In Aurich hat er sich in einem persönlichen Gespräch mit der Mitarbeiterin und dem Mitarbeiter des Opferhilfebüros Aurich über die besonderen Herausforderungen der Opferhilfe in dem Bezirk informiert und sich zu einer sinnvollen Verzahnung ausgetauscht.

Herr Flügge, Frau Harms die Mitarbeiter*innen im Opferhilfebüro Aurich, rechts daneben Herr Pfeleiderer (Foto Arnold)

Dazu veröffentlichte die ON am 29. Oktober folgenden Artikel:

Ein Netz aus Angeboten soll geknüpft werden

Niedersächsischer Landesbeauftragte für Opferschutz koordiniert Anlaufstellen / Er besuchte das Hilfebüro in Aurich

Von Ann-Kathrin Stapf

Aurich. Angebote gibt es, doch man muss sie auch finden. Dass das leichter gelingt, ist das Ziel des Niedersächsischen Landesbeauftragten für Opferschutz. Zu diesem Zweck besucht er die Opferhilfebüros in Niedersachsen. Am Mittwoch war er in Aurich, um sich zu erkundigen, welche Angebote es gibt und wo noch nachgebessert werden kann.

Schlussendlich soll eine Übersicht gewonnen werden über alle Hilfsangebote, die dann auch über eine zentrale Stelle vermittelt werden können. Die Koordinationsstelle gibt es bereits. Dort können sich Opfer auch direkt hinwenden.

Seit rund einem Jahr ist der Jurist Thomas Pfeleiderer in seinem Ehrenamt. Davor war er 40 Jahre als Anwalt tätig.

Er kennt sich aus mit Straftaten und welche Folgen diese für die Opfer haben können. „Opfer einer Straftat zu werden, ist das Schlimmste, was es gibt“, sagt Pfeleiderer. Denn die Menschen würden von dem Erlebnis geprägt. Menschen, bei denen eingebrochen wurde, würden es in manchen Fällen nicht mehr ertragen, in ihrem geliebten Heim zu wohnen. Frauen und Männer litten lange, wenn sie Gewalterfahrungen gemacht haben. Die Hilfen, die es gibt und die benötigt werden, seien vielfältig. In der Zeit kurz nach der Tat sollten die Menschen in einer der zahlreichen Traumaambulanzen psychologische

Opfer leiden zum Teil massiv unter Straftaten

beratung erhalten. Geht der Fall vor Gericht, gibt es die psychosoziale Opferbegleitung. Sie soll das Opfer gut zum, durch und vom Prozess weg bringen, notfalls auch abschirmen vom Täter. Auch geben die Begleiter Hilfestellung im Alltag, wenn diese nötig ist. Je nach Situation übernimmt diese Aufgabe aber auch der Verein Weißer Ring. Begleiter im Opferhilfebüro Aurich der Stiftung Opferhilfe Niedersachsen übernehmen Heike Harms und Christian Flügge.

Anke Arnold, die zum Team des Niedersächsischen Landesbeauftragten für Opferschutz gehört, erklärt, dass es die Begleiter in Niedersachsen bereits seit 2013 gibt. Bundesweit gebe es sie erst seit 2017.

Flügge machte deutlich, dass ausnahmslos jeder durch eine Straftat aus der

Bahn geraten kann. Er schilderte Fälle, in denen es sogar zur Arbeitsunfähigkeit kam.

Oft zeigen sich diese gravierenden Folgen auch erst im Nachgang. Arnold schildert, dass sich Opfer melden, bei denen der Vorfall Jahre oder sogar Jahrzehnte zurückliegt, die das Erlebnis aber nun erst einholt und lähmt. Pfeleiderer pflichtet bei, es sei nicht ungewöhnlich, dass Probleme im Alltag erst nach Jahren auftreten.

Laut Arnold seien die Hilfsangebote auch darum wichtig, weil sich die Opfer ernstgenommen fühlen. In den Gesprächen, die sie führte, sei deutlich spürbar gewesen, dass, wer keine Hilfe fand, als er sie brauchte, sich alleingelassen fühle.

Das soll vermieden werden mit Hilfe der Koordinationsstelle. Diese arbeitet auch über die Grenzen der Bun-

Landesbeauftragter Thomas Pfeleiderer

Foto: Stapf

für Opfer ist. Hier erklärt Pfeleiderer, müsse man über datenschutzrechtliche Hürden sprechen. Darüber werde er sich mit dem Polizeipräsidenten unterhalten.

Neben dem Opferschutz gehört es zu Pfeleiderers wichtigsten Aufgaben, Strukturen zu schaffen, die im Falle von sogenannten Großschadensereignissen greifen. Gemeint sind unterschiedliche Situationen mit mehreren Opfern. Darunter fallen Terroranschläge, Busunglücke oder auch Paniken, etwa bei sportlichen Großveranstaltungen. Aber auch, wenn ein Täter über einen langen Zeitraum Straftaten begeht und viele Menschen schädigt.

Der Anlass, Landesbeauftragte für Opferschutz zu benennen, war der Anschlag auf den Berliner Weihnachtsmarkt am Breitscheidplatz 2016.

1.4.2.2 Polizei und Gericht

Auch auf den Öffentlichkeitstagen von Polizei und Gerichten in der Region präsentiert sich das Opferhilfebüro Aurich in der Regel mit einem Informationsstand und /oder Aktionen.

1.4.2.3 Netzwerkarbeit

Durch Vorträge über die Aufgaben und Ziele der Stiftung Opferhilfe Niedersachsen in den verschiedenen regionalen Einrichtungen und Arbeitskreisen wird das Angebot des Opferhilfebüros Aurich regelmäßig präsentiert.

Die Mitarbeiter*innen engagieren sich durch ihre Mitarbeit in verschiedenen Arbeitskreisen und Berufsgruppen, 2020 waren diese:

- AG1 das ostfrieslandweite Gremium zur Gewaltprävention, mit Beteiligung der Polizei und der Staatsanwaltschaft.
- Berufsgruppe gegen sexuelle Gewalt an Mädchen und Jungen in Aurich
- Arbeitskreis gegen Gewaltfrei Leben im Landkreis Aurich
- Arbeitskreis Bündnis Gewaltprävention in Emden
- Runder Tisch „Sexueller Missbrauch“ in Leer
- Arbeitskreis zum Schutz von Kindern vor sexualisierter Gewalt, Norden
- Arbeitskreis Hoch Risiko in Aurich, Emden und Wittmund
- Arbeitskreis Hoch-Risiko in Emden
- Netzwerktreffen Prostituiertenschutz Aurich

1.4.3 Vernetzung

Die Vernetzung mit anderen Einrichtungen und Institutionen ist unverzichtbar, um den Stiftungszweck der Stiftung Opferhilfe Niedersachsen zu erfüllen und die Betroffenen von Straftaten optimal bei der Wahrnehmung ihrer Rechte zu unterstützen und ihren vielfältigen Interessen und Bedarfen gerecht zu werden.

Das Opferhilfebüro Aurich arbeitete im Jahr 2020 mit vielen Institutionen in der Region Ostfriesland zusammen: um nicht alle aufzuführen verdeutlichen wir unsere notwendige Zusammenarbeit in folgendem Schaubild:

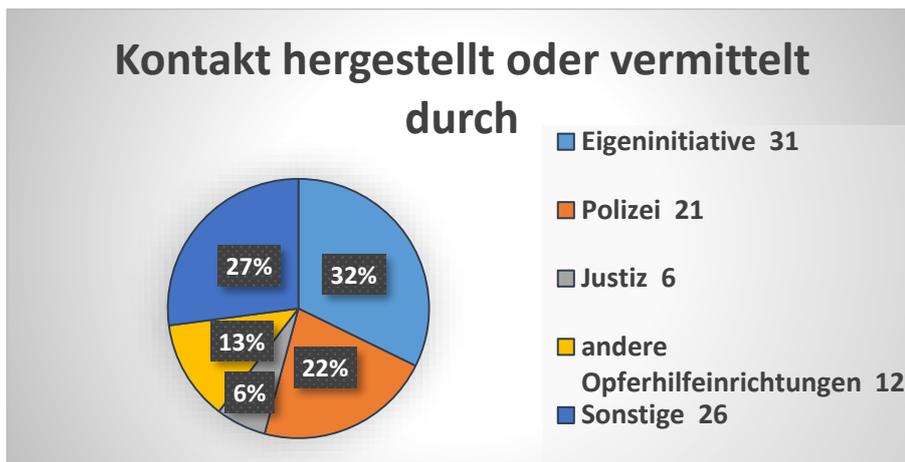


2. Statistik

2.1 Anzahl der betreuten Person

Im Jahr 2020 nahmen 96 Personen (in 2019 99) erstmalig Kontakt zum Opferhilfebüro Aurich auf. Zusätzlich wurde bei 72 Personen, die in den Vorjahren Kontakt zum Opferhilfebüro Aurich aufgenommen haben, die Betreuung fortgesetzt.

2.2



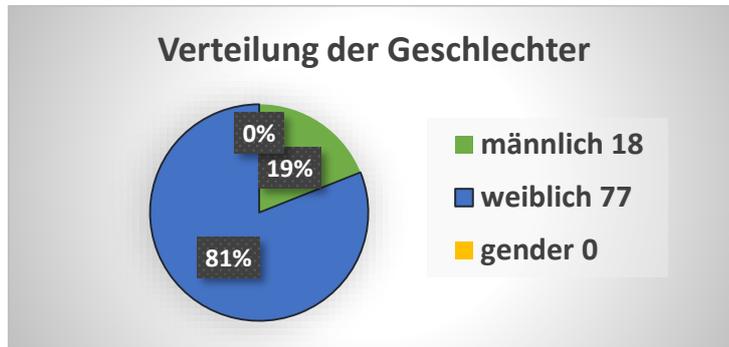
2.3 Anzahl der finanziellen Hilfen

Von den Klientinnen und Klienten, die im Jahr 2020 betreut wurden, stellten 14 Personen Anträge auf einmalige finanzielle Hilfeleistung. Drei Anträge wurden abgelehnt. In einem Fall war die finanzielle Unterstützung nicht mehr erforderlich. Zur Auszahlung an die Klienten*innen wurde ein Betrag in Höhe von ca. 12.500 € bewilligt. Zusätzlich wurden fünfzehn Personen im Rahmen der Soforthilfe finanziell unterstützt, dies mit einem Gesamtbetrag in Höhe von 2745,00 €.

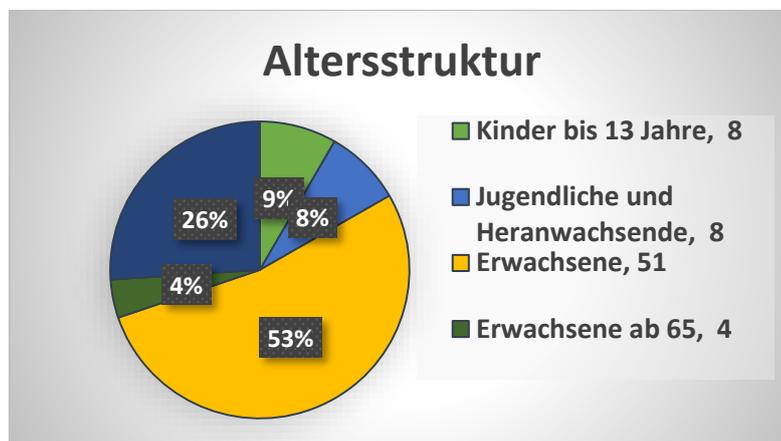
2.4



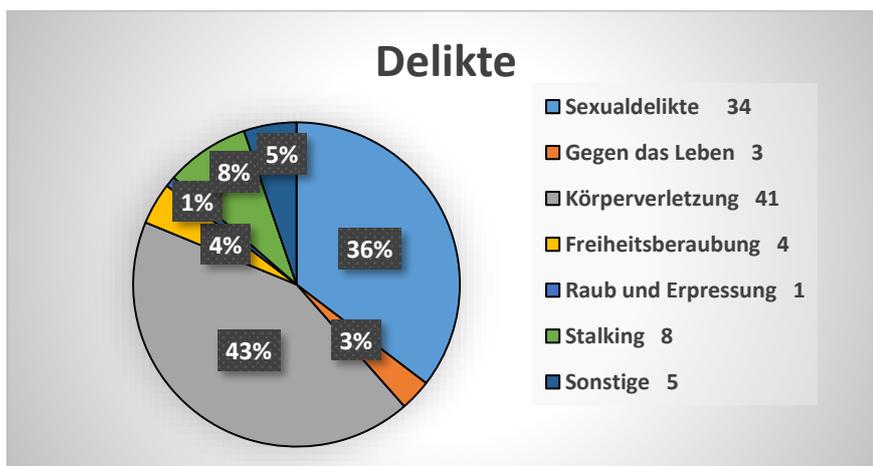
2.5



2.6



2.7



20 Personen wurden Opfer von häuslicher Gewalt. Zehn Personen wurden im Rahmen der Opferhilfe zu Gerichtsverhandlungen begleitet

3. Betreute im Rahmen der psychosozialen Prozessbegleitung

In 2020 wurden im Rahmen der psychosozialen Prozessbegleitung 9 Klientinnen betreut. Es wurden vier Fälle aus den Vorjahren übernommen. Acht dieser Klientinnen waren zum Zeitpunkt der Gewalttat unter 18 Jahre alt. Einmal erfolgte eine Beordnung wegen der schweren Tatfolgen für das Opfer.

In sieben Fällen erfolgte eine gerichtliche Beordnung.

Die Kontaktaufnahme oder Vermittlung erfolgte in:

- drei Fällen durch die Polizei,
- zwei Fälle durch die Nebenklage,
- in einem Fall durch Eigeninitiative,
- ein Fall wurde durch andere Opferhilfeeinrichtungen vermittelt,
- ein Fall wurde von der Justiz vermittelt,
- in einem Fall durch sonstige.

Mit drei Klientinnen begann die Zusammenarbeit vor dem Hauptverfahren, alle wurden während des Hauptverfahrens betreut.

In fünf Fällen erfolgte eine Verurteilung zu einer Freiheitsstrafe, in einem Fall wurde eine Geldstrafe verhängt. Die restlichen Verfahren sind noch nicht abgeschlossen

In vier Fällen wurden die Betreuten im Bekanntenkreis Opfer, in vier Fällen im familiären Umfeld. Einmal handelte es sich um einen fremden Täter.

3. Ausblick

Den größten Stellenwert in unserer Arbeit legen wir auf die Betreuung der Menschen die sich an uns wenden, weil sie Opfer, oft schwerster Straftaten geworden sind. Daher wünschen wir uns, dass wir bald mit ihnen in gewohnter Nähe zusammenarbeiten können.



Seit geraumer Zeit arbeiten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stiftung Opferhilfe gemeinsam mit der Geschäftsführung an einem **Buch**, das alle wesentlichen Aspekte, die das große Spektrum der Opferhilfe Arbeit ausmachen, veranschaulicht darstellen soll. Es ist geplant, dass dieses Buch zum Jubiläumsjahr 2021 veröffentlicht werden soll.

2021 findet das 20-jährige Jubiläum der Stiftung Opferhilfe Niedersachsen statt. In jedem Monat sollte eine regionale Veranstaltung des jeweiligen Opferhilfebüros stattfinden. Im Oktober sollte es eine zentrale große Jubiläumsfeier geben.



GRUSSWORT

Die Stiftung Opferhilfe Niedersachsen wird 2021 zwanzig Jahre alt. Zwanzig Jahre, in denen die Stiftung stetig gewachsen ist. Viele Opfer von Straftaten haben in unseren 11 Opferhilfebüros Rat und Unterstützung gesucht und gefunden, sind insbesondere auch von den Opferhelfern und Opferhelferinnen im Rahmen der Zeugenbegleitung oder der psychosozialen Prozessbegleitung in den Strafverfahren unterstützt worden.

Angesichts der Corona-Pandemie können große regionale Festveranstaltungen in den Opferhilfebüros dieses Jahr nicht stattfinden. Gleichwohl gibt es die unterschiedlichsten regionalen Veranstaltungen, ganz verschieden in der Form und im jeweiligen Inhalt. Insbesondere werden auch die elektronischen Medien da und dort zum Einsatz kommen.

Die Vielfalt der Formate und Inhalte kann sinnbildlich für die Vielfalt der Arbeit der Opferhelferinnen und Opferhelfer stehen.

Im Oktober 2021 findet im Zusammenwirken mit dem Niedersächsischen Landespräventionsrat der 3. Opferhilfekongress statt, erstmals in digitaler Form.

Gemeinsam haben alle Veranstaltungen mit unserer Arbeit, dass die Opfer von Straftaten und deren Unterstützung im Mittelpunkt stehen.

Ich würde mich freuen, wenn viele die Veranstaltungen live oder im Netz besuchen würden und lade hierzu herzlich ein.

Ihre

Barbara Haxliza, Niedersächsische Justizministerin

E-i-n-l-a-d-u-n-g,



Stiftung **20 Jahre OPFERHILFE** Niedersachsen

Regionale-Veranstaltungen-2021

Zu diesem Anlass war geplant, im Mai 2021 in Aurich eine Veranstaltung im Familienzentrum zu organisieren. Wir hatten vor, mit unseren Kooperationspartnern, dem Regionalvorstand, der Geschäftsführung und verschiedenen Repräsentanten einen

Nachmittag zu verbringen, uns über „Gestaltung der Beweisaufnahme“ auszutauschen und zu feiern.

Bereits Ende 2020 war davon auszugehen, dass dies nicht realisierbar ist.

So waren Alternativen zu entwickeln, die in 2021 umgesetzt werden sollen.

3.1 Wir sagen danke

Die inhaltliche Tätigkeit mit unseren Klientinnen und Klienten setzt eine gute Vernetzung voraus. Wir bedanken uns bei all unseren Netzwerkpartnern für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Erwähnung sollten auch die Mitglieder des Regionalvorstandes finden. Durch ihr langjähriges Engagement begleiten sie die inhaltliche Arbeit und entscheiden über die Vergabe von finanziellen Hilfen. Sie fördern das Ansehen der Stiftung Opferhilfe im regionalen Bereich, dafür sei gedankt.

Ebenfalls bedanken wir uns bei der Staatsanwaltschaft, den Amtsgerichten aus dem Landgerichtsbezirk Aurich und dem Landgericht Aurich für die angenehme Zusammenarbeit und die Zuweisung von Geldbußen zur bedarfsgerechten finanziellen Unterstützung unserer Klienten.

Besonders bedanken möchten wir uns bei unseren Klientinnen und Klienten für ihr Vertrauen, dass sie uns entgegengebracht haben.